

Januar 2014

Geht an:

- Verwaltungsrat
- Delegiertenversammlung
- Fachkommission
- Präsident GPK
- Fachstellen
- Medien

## JAHRESBERICHT 2013

### Soziale Dienste Sarganserland

### Sozialberatung, Suchtberatung, Schulsozialarbeit

#### INHALT

• Einleitung	Seite	2
• Zusammenfassung		3
• <b>Fallstatistik</b> und Tätigkeitsberichte		4
Entwicklung Fallbestand		6
Tätigkeitsbericht <b>Sozialberatung</b>		7
Tätigkeitsbericht <b>Suchtberatung</b> - legaler Bereich		9
Ambulanter <b>Strukturierter AlkoholEntzug Sargans (ASAES)</b>		11
Suchtberatung - illegaler Bereich		11
Forum Suchtmedizin Ostschweiz (FOSUMOS)		13
<b>Stellenarzt:</b> Abschied von Dr. med. Sebastian Pfaundler		13
Tätigkeitsbericht <b>Schulsozialarbeit</b>		13
• Qualitätssicherung und Klientenbefragung		16
• Projekte, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung		17
• Fort- und Weiterbildung		19

## Einleitung

Das Jahr 2013 der Sozialen Dienste Sarganserland (SDS) war in allen Fachbereichen geprägt von viel Arbeit und hohen Fallzahlen. Das Team hat sich in den neuen Räumlichkeiten an der Ragazerstrasse 9/11 gut eingelebt. Die räumliche Nähe zwischen dem freiwilligen Bereich mit Sozial-, Suchtberatung sowie Schulsozialarbeit und dem gesetzlichen Bereich mit Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde sowie Berufsbeistandschaft erfordern organisatorische Absprachen. In der täglichen Arbeit kommen jedoch nicht viele Überschneidungen vor.

Bei der **Sozial- und Suchtberatung** (SSB) gab es einen Stellenwechsel zu verzeichnen. Gion Andri Bundi wechselte per Ende Juni nach mehrjähriger Tätigkeit bei uns zurück in den Kanton Graubünden. Seine Nachfolge trat im September Marcel Roth an.

Bei der **Schulsozialarbeit** (SSA) gab es keine Veränderungen.

Im **Sekretariat** verliess uns per Ende November Monika Becker. Ihre Nachfolge konnte mit Anita Collenberg nahtlos geregelt werden.

Per Ende Jahr legte nach 20-jähriger Tätigkeit als **Stellenarzt** Dr. med. Sebastian Pfändler sein Mandat nieder. Seine ausserordentlichen Leistungen für unsere Stelle wurden an einer Verabschiedung entsprechend gewürdigt.

Wie dem Bericht folgend zu entnehmen ist, sind die **Fallzahlen** in der Sozialberatung und der Schulsozialarbeit seit Jahren steigend. Dies führt in unserem Sekretariat – dotiert mit 120 Stellenprozenten - zu einem Engpass. Ebenso ist bei den Mitarbeitenden des Fachbereichs Sozialberatung die Grenze der Belastbarkeit erreicht.

Die Herausforderungen des vergangenen Jahres wurden von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit grossem Einsatz und hoher Fachlichkeit bewältigt. Alle blieben fokussiert auf die Beratung und Betreuung der Klientinnen und Klienten. Diese kämpfen mit sehr komplexen **psychosozialen, familiären und finanziellen Notlagen**, welche sie ohne Unterstützung nicht bewältigen können. Die Klientel zu einer sozialen, psychischen und finanziellen Selbständigkeit zu befähigen, hat für uns eine hohe Priorität.

An dieser Stelle richten wir gerne einen **Dank** an den Verwaltungsrat und die Vertretungen aller Mitgliedsgemeinden sowie an die Finanzverwaltung Sargans für ihr Engagement. Ein **besonderer Dank** geht an den Verwaltungsratspräsidenten Jörg Tanner und den Vizepräsidenten Werner Schnider für ihren Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit. In diesen Dank schliessen wir alle Fachleute und -stellen, Institutionen und Behörden ein, mit denen wir im vergangenen Jahr erfolgreich zusammengearbeitet haben.

### Zweckverband Soziale Dienste Sarganserland

Präsident:	Jörg Tanner, Gemeindepräsident Sargans
Vizepräsident:	Werner Schnider, Gemeindepräsident Walenstadt
GPK-Vorsitz:	Riccardo Bernasconi, GPK Sargans
Buchhaltung:	Claudio Elvedi, Claudia Gubser, Finanzverwaltung Sargans

**Stellenleitung:** Martina Gadiant, Psychologin lic. phil./MAS, (100%)

Pfändler Sebastian, Dr. med., Stellenarzt (konsiliarisch)

### **Sozialberatung, Suchtberatung, Schulsozialarbeit**

Marianne Imani, Sozialarbeiterin FH, Sozialberatung (80%)

Sabina Müller, Sozialarbeiterin FH, Sozialberatung (50%)

Ladina Grass, Sozialarbeiterin FH, Sozial- und Suchtberatung (60%)

Gion Andri Bundi, Sozialarbeiter FH, Sozial- und Suchtberatung (60%), ab Sept Marcel Roth, dipl. Sozialpädagoge HFS

Angela Abuhav (50%), Sozialarbeiterin BSc, Schulsozialarbeit

Nicolai Neijhoft, dipl. Sozialpädagoge (BA), Schulsozialarbeit (90%)

Deborah Babst, Sozialpädagogin BSc, Schulsozialarbeit (80%)

Sandra Hösli (80%), Monika Becker (40%), Sekretariat, ab Nov. Anita Collenberg (40%)

## Zusammenfassung

### Sozialberatung, Suchtberatung, Schulsozialarbeit

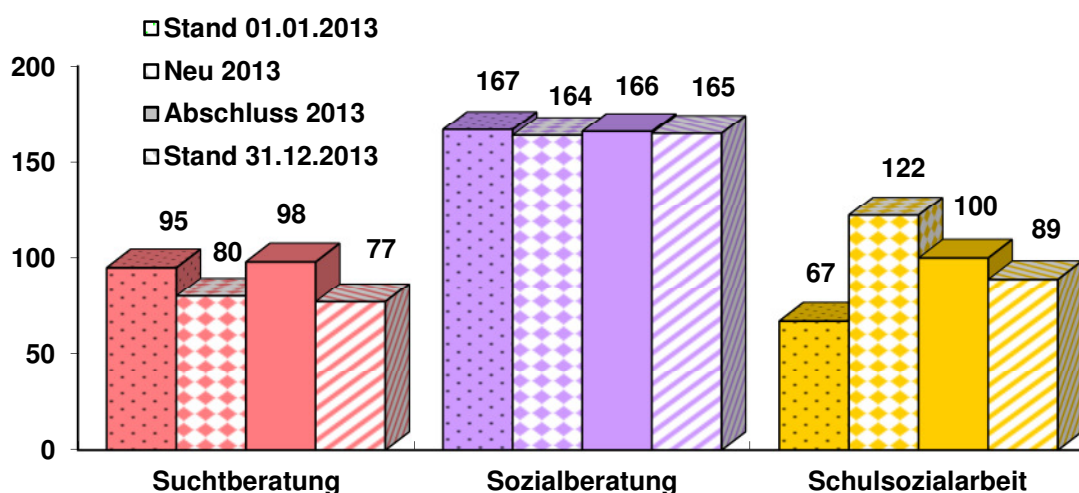
Die **Sozialberatung** betreute **total 331 (+19)** Klientinnen und Klienten. Die Nachfrage nach Sozialberatung ist ungebremst und 2013 ist nun bereits das vierte Jahr in Folge mit einer **Rekordzahl**. Es gab 164 (+4) Neuanmeldungen und 166 (+21) Abschlüsse zu verzeichnen.

Die **Suchtberatung legaler Bereich** (Alkohol, Medikamente, Nikotin, Spielsucht usw.) betreute **total 108 (+13)** Personen. Es gab 49 (+7) Neuzugänge und 58 (+22) Abschlüsse zu verzeichnen.

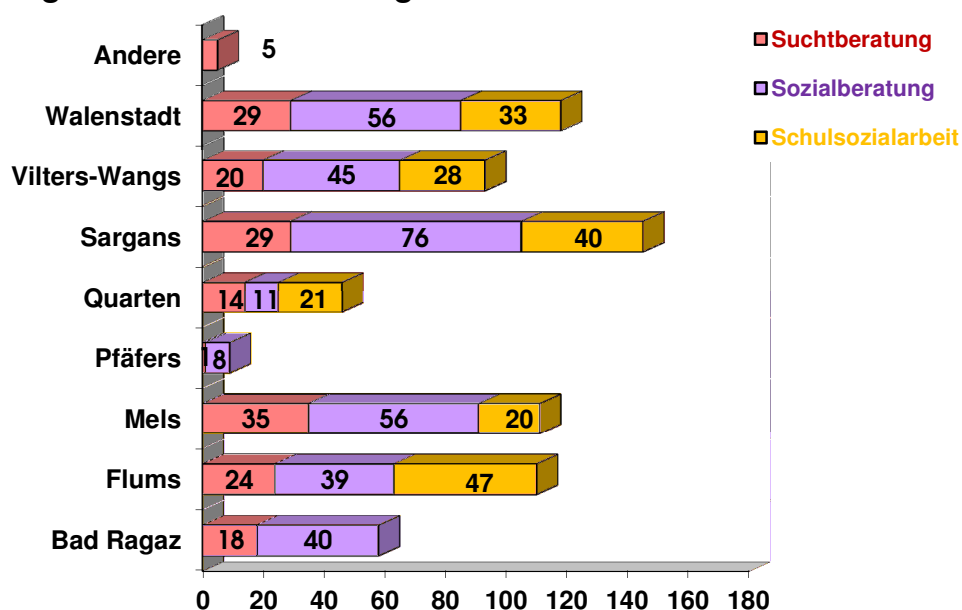
Die **Suchtberatung illegaler Bereich** (Heroin, Kokain, Methadon, Cannabis etc.) betreute **total 67 (-12)** Personen. Es gab 31 (-3) Neuzugänge und 40 (-3) Abschlüsse.

Die **Schulsozialarbeit** betreute **total 189 (+29)** Klientinnen und Klienten. Es gab 122 (+20) Neuanmeldungen und 100 (+7) Abschlüsse zu verzeichnen. Die Fallzahlen sind Jahr für Jahr steigend.

Grafik 1: Anzahl Dossiers in den Fachbereichen



Grafik 2: Aufteilung nach Zweckverbandsgemeinden



# Sozialberatung, Suchtberatung, Schulsozialarbeit

## Fallstatistik

Die Sozial- und Suchtberatung beriet im 2013 insgesamt **506 (+16) Klientinnen und Klienten** bzw. Klientensysteme. Davon gehörten 331 (+19) Fälle zum Bereich Sozialberatung und 175 (+1) Fälle zur Suchtberatung.

Es waren **244 neue Fälle (+8)** zu verzeichnen. Davon sind 7% (-2%) Wiedereröffnungen, d.h. diese Personen suchten früher schon einmal Rat bei uns.

Per 31. Dez. 2013 sind insgesamt 242 Dossiers (-20) aktiv.

**Sozialberatung:** Stand 1.1.2013 167 (+15); 164 (+4) Neuzugänge; 166 (+21) Abschlüsse; Total bearbeitet **331 (+19)**. Dies ist im vierten Jahr in Folge eine **Rekordzahl**. In vier Jahren ist die Fallzahl um 34 %, also um ein Drittel angestiegen.

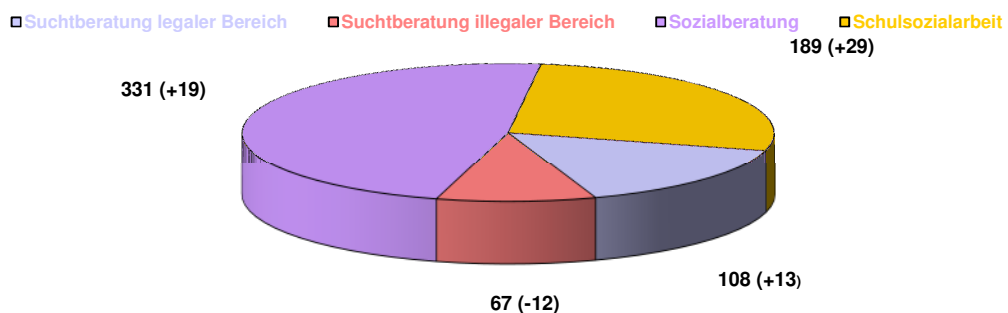
**Suchtberatung legaler Bereich** (Alkohol, Essstörungen, Medikamente, Nikotin, Spielsucht usw.): Stand 1.1.2013 59 (+6); 49 (+7) Neuzugänge; 58 (+22) Abschlüsse; Total bearbeitet **108 (+13)**.

**ASAES:** es wurden zusätzlich 11 ambulante strukturierte Alkoholentzüge durchgeführt.

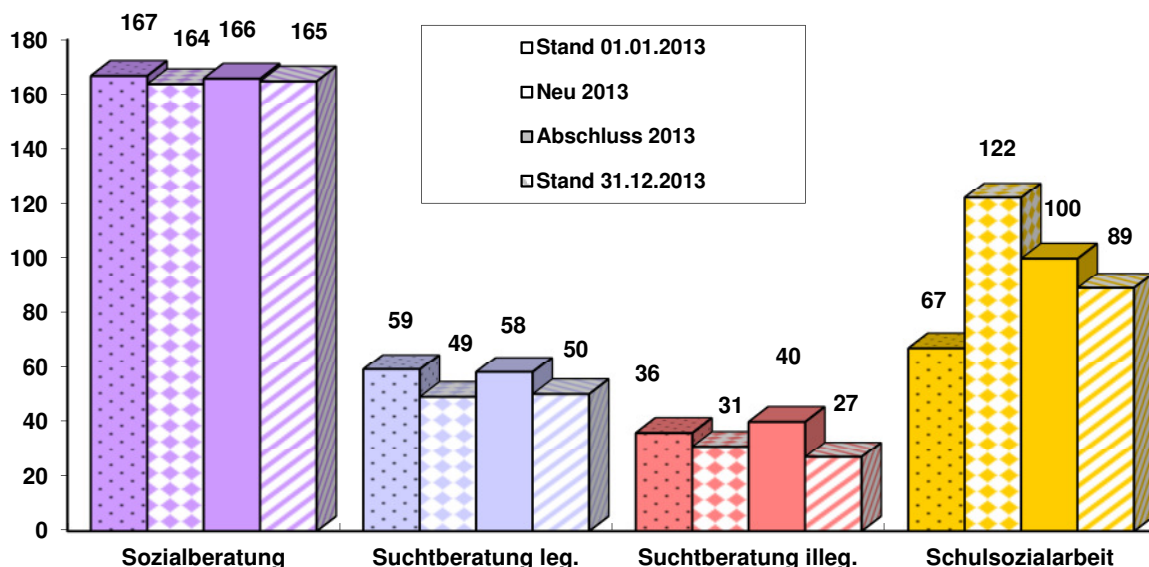
**Suchtberatung illegaler Bereich:** (Heroin, Kokain, Methadon, Cannabis etc.): Stand 1.1.2013 36 (-11); 31 (-3) Neuzugänge; 40 (-3) Abschlüsse; Total bearbeitet **67 (-12)**.

Die **Schulsozialarbeit** verfügt über folg. Pensen: für alle Stufen in Sargans 50%, in Walenstadt 40%, Vilters-Wangs 40%, Quarten 20 %; Flums 40% und für die OS Mels 30%. Stand 1.1.2013 67 (+9); Neuzugänge 122 (+20); Abschlüsse 100 (+7); Total bearbeitet **189 (+29)**.

Grafik4: Dossiers insgesamt nach Fachbereichen

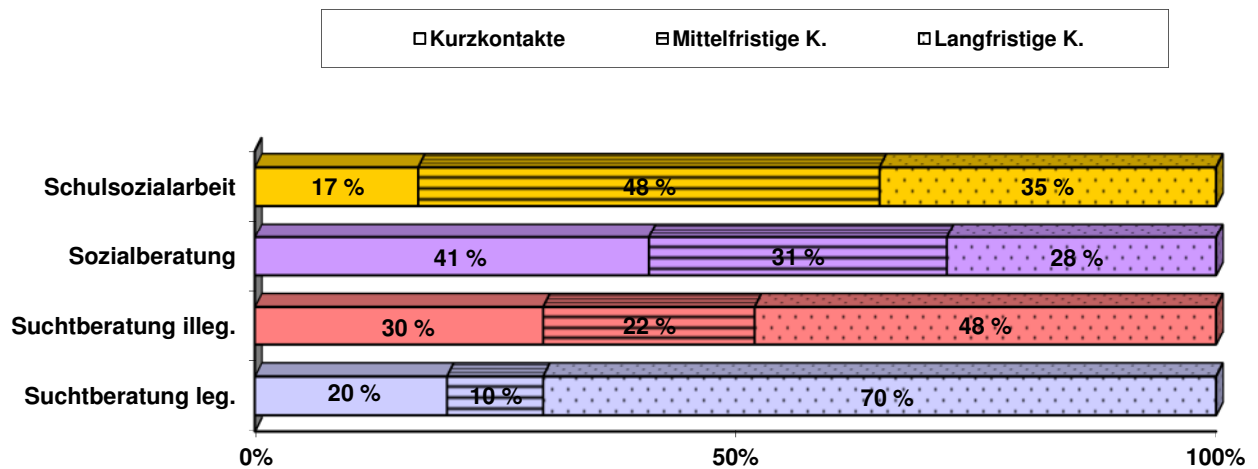


Grafik 5: Dossierbestand in den Fachbereichen

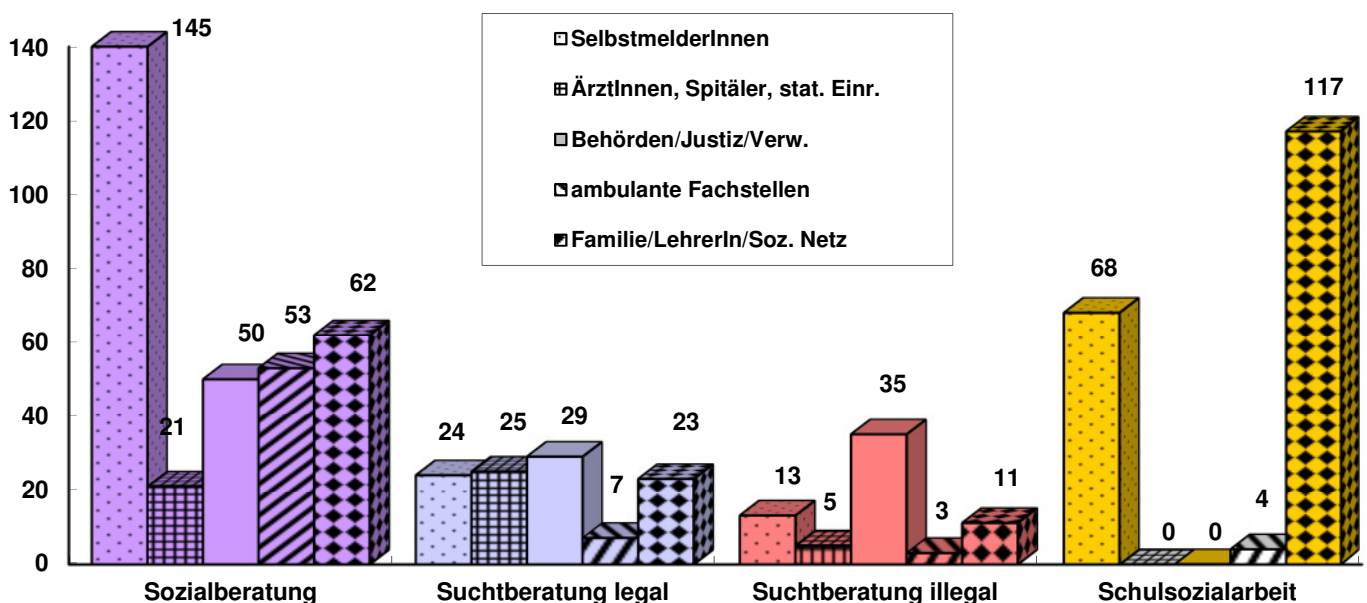


Die Beratungsdauer wird in **kurzfristige Kontakte** (1 bis 2 Gespräche), **mittelfristige Kontakte** (3 bis 5 Gespräche) und **Langzeit-Kontakte** (5 und mehr Gespräche) eingeteilt. Dabei zählen nur direkt – entweder auf der Stelle oder auswärts – geführte Gespräche. Telefonische Beratungen werden nicht gezählt.

Grafik 6: **Beratungsdauer**



Grafik 7: **Kontaktmotivation aller Fälle**

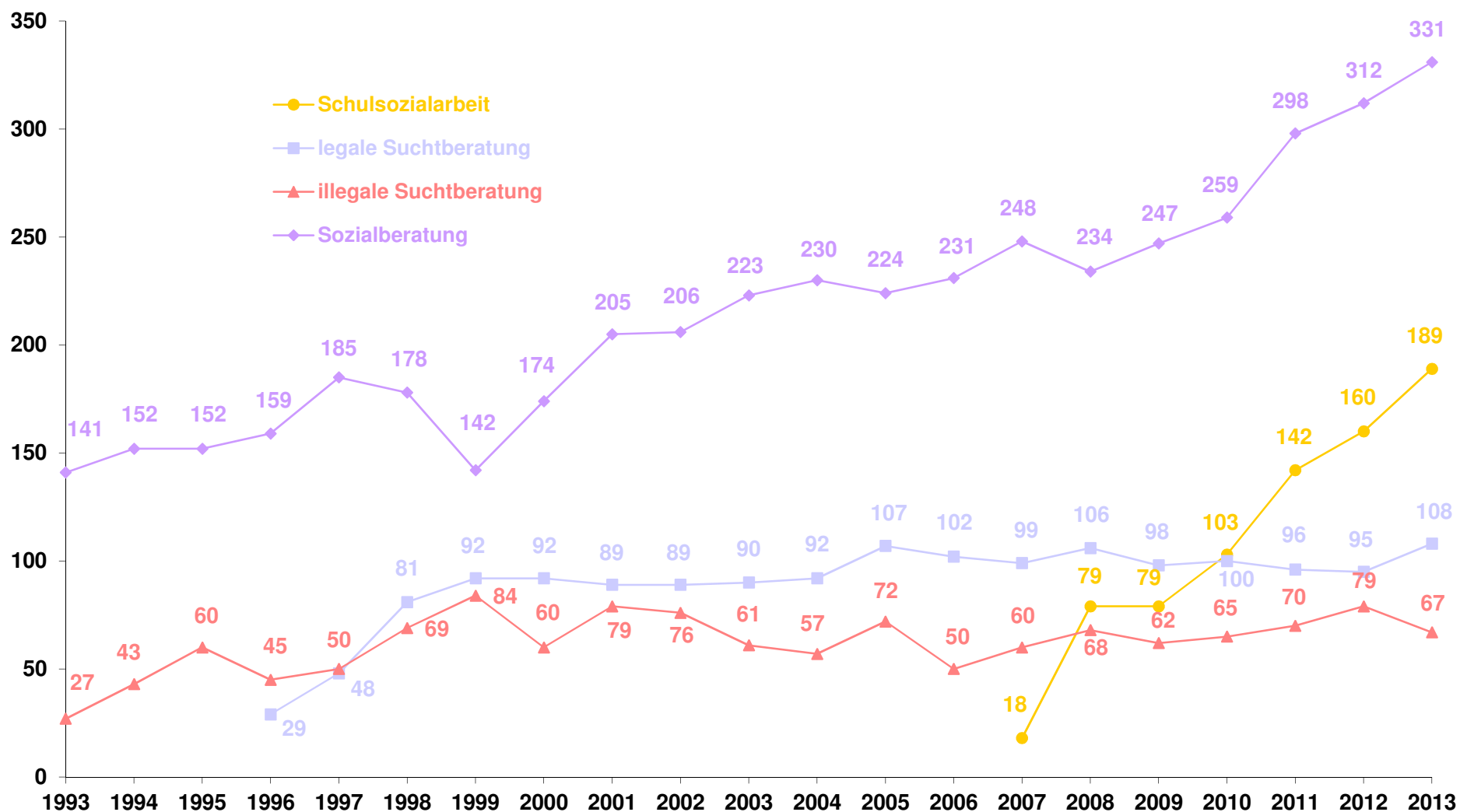


Über ein Drittel aller Klientinnen und Klienten, welche bei uns eine Beratung in Anspruch nahmen, meldeten sich **aus eigener Initiative** zum Erstgespräch. Viele kamen auf Anraten des **sozialen Netzes** (Familie, Bekannte, Arbeitgebenden usw.). In der Schulsozialarbeit machen die Zuweisungen durch die **Lehrpersonen** den Hauptanteil aus.

Wie wichtig eine gute Zusammenarbeit mit unseren Aussenpartnern ist, zeigt auch die Vermittlung der Klientel durch **Behörden, Verwaltung und Justiz** (Jugendanwaltschaft, Strassenverkehrsamt, Sozialämter usw.) sowie durch andere Fachstellen (Beratungsstellen, Rechtsanwälte usw.).

Viele Klientinnen und Klienten v.a. in der legalen Suchtberatung werden auch durch die **Ärzterschaft**, die Spitäler und Kliniken überwiesen. Noch wesentlicher sind bei der Suchtberatung die Zuweisungen durch **Behörden, Justiz und Verwaltung** (v.a. Jugendanwaltschaft und Strassenverkehrsamt). Sie machen dort knapp 40% der Zuweisungen aus.

Grafik 8: Entwicklung Fallbestand der Fachbereiche seit 1993



# Tätigkeitsbericht Sozialberatung

## Fallzahlen

In der Sozialberatung wurden insgesamt **331 Fälle** (+19) beraten und betreut. Dies ist im vierten Jahr in Folge eine **Rekordzahl**. In vier Jahren ist die Fallzahl um 34 %, also um ein Drittel angestiegen.

Der Stand der aktiven Dossiers betrug anfangs Jahr 167 (+15) und Ende Jahr 165 (-2). Es waren **164** (+4 Fälle) **Neuzugänge** zu verzeichnen. Darin enthalten sind 27 (8%) Wiedereröffnungen. Bei **166** (+21) Klientinnen und Klienten wurde ein **Abschluss** erreicht.

## Personelles:

Marianne Imani und Sabina Müller führen die meisten Beratungen in diesem Fachbereich. Sozialberatungsfälle werden aber auch von den anderen Teammitgliedern übernommen. Die Sozialberatung ist mit 150 Stellenprozenten dotiert.

Die stetig steigende Nachfrage nach Sozialberatung spricht für die Qualität der Beratungen. Wir führen sie auf die gestiegenen Bevölkerungszahlen und eine Mund-zu-Mund-propaganda zurück. Zudem scheinen immer mehr Menschen mit der alltäglichen Lebensbewältigung überfordert zu sein und suchen Rat bei uns. Wie auch immer, wir sind mit diesen Fallzahlen personell an der Belastungsgrenze angelangt und müssen im 2014 nach Lösungen suchen.

## Themen in den Sozialberatungen:

Trennungs- und Scheidungsberatungen: 78 Fälle (+1)

Paar- und Familienberatungen: 8 Fälle (+2)

Beratung in psychosozialen Notlagen: 23 Fälle (-6)

Begleitung: 7 Fälle (-1)

Direkte Sachhilfe: 21 Fälle

Indirekte Sachhilfe: 11 Fälle (-4)

Beratung in finanziellen Notlagen: 19 Fälle (+3)

Sozialversicherungsfragen: 26 Fälle (-6)

Probleme am Arbeitsplatz: 9 Fälle

Unterhaltsfragen: 18 Fälle (+4)

Budget- und Schuldenberatung: 36 Fälle (+22)

Opfer- oder Täterberatungen: 22 Fälle (+8)

Migrationsprobleme: 7 Fälle (-1)

Integrationsfragen: 28 Fälle (+2)

Anderes: 18 Fälle (-4)

Zwei Drittel aller Ratsuchenden sind Frauen, der Männeranteil ist mit einem Drittel im Vergleich zu den vergangenen Jahren konstant.

## Konflikte und Trennungen

Häufig genannte **Problembereiche** sind Beziehungsprobleme, Konflikte in Familien, Trennungs- und Scheidungsregelungen. Konflikte betreffen aber nicht nur Paare und Familien, sondern auch Lebensbereiche wie Arbeit, Freizeit, Umgang mit Behörden usw. Die Bearbeitung der Trennungs- und Scheidungsproblematik ist und bleibt ein Kernthema in der Sozialberatung (knapp ein Viertel aller Fälle). Eine Regelung im Umgang mit einer Trennung oder Scheidung wirkt sich positiv auf die Familiensituation aus. Schwerere Konflikte können vermieden werden, was sich vor allem zu Gunsten der Kinder auswirkt. Werden die finanziellen Mittel knapp, wird nach Lösungen im Bereich Budget und Er-



werbstätigkeit gesucht. Eine Ehe- und Familienberatung ohne Scheidungsfolgen war bei 8 Fällen gefragt.

Im Bereich Opferhilfe und **Häusliche Gewalt** wurden 22 Opferberatungen (6.5 % aller bearbeiteten Fälle, davon 16 Neuzugänge im 2013) übernommen, welche durch die Stiftung Opferhilfe an uns verwiesen wurden. Seit Bestehen der Leistungsvereinbarung mit der Opferhilfe steigen die Fallzahlen jährlich.

Die komplexen Opferberatungen erfordern eine hohe Flexibilität, Belastbarkeit, spezifisches Fachwissen und eine zum Teil umfangreiche Zusammenarbeit mit anderen Stellen, hauptsächlich mit der Stiftung Opferhilfe, aber auch mit Polizei, Gericht, Untersuchungsamt, Ärzteschaft oder Rechtsanwalt resp. Rechtsanwältin.

### Beratungen in finanziellen Fragen und Notlagen

Die finanziellen Probleme standen bei 87 Fällen bzw. 26 % der bearbeiteten Fälle im Vordergrund. Dabei wurden Fragen zum Budget, zur Finanzierung notwendiger Aufwendungen oder Anschaffungen, zur Erschliessung von Geldressourcen (Fonds, Versicherungen, Alimenteninkasso, Mutterschaftsbeiträge, Verwandtenunterstützung, Sozialhilfe) bearbeitet.

Mit Gesuchen an Stiftungen konnte für diverse Fälle ein Geldbetrag von Fr. 39'045.-- für die Überbrückung von Notsituationen zur Verfügung gestellt werden. Das ist eine stattliche Summe, die manchem knappem Haushaltsbudget eine grosse Erleichterung brachte und zum Teil den Gang aufs Sozialamt ersparte.

Finanzielle Notlagen der Klientinnen und Klienten entstehen am häufigsten aufgrund tiefer Einkommen, Trennung, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Bei der **Verschuldung** ist eine zu späte Anmeldung oft ein Hindernis, den Ratsuchenden eine konkrete Hilfestellung zu ermöglichen. Unsere Schuldenberatung hat das Ziel, wirtschaftliche und psychosoziale Stabilität zu erreichen. Dabei sind ökonomische, juristische, soziale Kriterien wie auch die psychische und physische Verfassung zu berücksichtigen.

Im Bereich Unterhaltsfragen, dem 18 Fälle (5.5%) zugeordnet werden, handelt es sich im erweiterten Sinne auch um finanzielle Fragen oder Notlagen, denn oftmals wird der Unterhalt für Kinder nicht angepasst oder in Frage gestellt oder muss auf dem Betreibungsweg eingefordert werden.

Sozialversicherungsfragen sind mit 26 Fällen (8%) ein wichtiger Bestandteil in der Sozialberatung. Viele Ratsuchende zeigen sich im Umgang mit Versicherungen, Sozialversicherungen, Arbeitgebenden und Behörden überfordert. Dabei schaffen Informationen oder Hilfestellungen Sicherheit und Entlastung z. B. schriftliche Stellungnahmen, Klärungen, Vermittlungen. Fragen betreffend Sozialversicherungen sind oft aufwändig zu klären und im Detail kompliziert. Wir sind in diesem Bereich gefordert, unser Wissen ständig zu aktualisieren.

Bemerkenswert ist das Thema Integration (28 Fälle oder 8,5 %), worunter die Bewältigung unseres bürokratischen Systems fällt oder eben die Überforderung damit. Es ist nicht zu verwechseln mit der Migrationsproblematik (7 Fälle) der ausländischen Klientel. Schliesslich lassen sich 18 Fälle bzw. 5.5 % keinem der erwähnten Themen zuordnen.

Unsere jährlich ca. dreimal stattfindende **Intervision** wurde auch vergangenes Jahr weitergeführt. Damit können Wissen und Erfahrungen der einzelnen Beratungsperson an das ganze Team weitergegeben werden. Das Engagement der Sozialberatung für die **Zusammenarbeit** mit anderen Fachstellen, für **Öffentlichkeits- und Projektarbeit** ist auf Seite 16 aufgeführt.



## Tätigkeitsbericht Suchtberatung – legaler Bereich

Die Suchtberatung im legalen Bereich verzeichnete total **108 (+13 Klientinnen und Klienten)**. Der Stand der aktiven Dossiers betrug Anfang Jahr 59 (-+6) und Ende Jahr 50 (-9).

Es gab **49 (+7 Neuanmeldungen)**. Darin enthalten sind 7 (8%) Wiedereröffnungen. Bei **58 (+22)** Klientinnen und Klienten wurde ein **Abschluss** erreicht.

### Personelles:

Die erhöhte Zahl bei den Fallabschlüssen ist auf den Stellenwechsel von Gion Andri Bundi zurückzuführen. Herr Bundi wechselte nach mehrjähriger Tätigkeit bei den SDS per Ende Juni in eine Leitungsfunktion in seinem Wohnkanton GR. Seine Nachfolge konnte mit Marcel Roth sicher gestellt werden. Der Stellenantritt von Herr Roth erfolgte erst Mitte September. Diese Vakanz bedeutete trotz einer vorübergehenden Pensumserhöhung von Frau Grass eine Mehrbelastung für das Suchtberatungsteam. Vor allem dank dem grossen Engagement von Ladina Grass konnten alle Beratungen übernommen und weitergeführt werden.

### Direkt Betroffene und Angehörige

Rund 87% sind selber von Suchtproblemen betroffen und 13% sind Angehörige oder andere indirekt Betroffene.

Die Suchtberatung wird mehrheitlich von Männern 67% genutzt; der Frauenanteil beträgt 33%.

Bei den direkt Betroffenen macht der Männeranteil 76% aus. Bei den Angehörigenberatungen macht der Frauenanteil 92 % (+11%) aus.

### Suchtmittel und nicht stoffliche Abhängigkeiten

Folgende Suchtmittel oder Verhaltensweisen werden als Hauptproblem genannt:

- **Alkohol:** 87 Personen (+3)
- **Medikamente:** 2 Personen
- **Nikotin:** 1 Person
- **Nicht stoffliche Abhängigkeiten (+ 10):** Spielsucht: 12 Personen  
Essstörungen: 3 Personen  
Anderes: 3 Personen

### Alkohol Suchtmittel Nr.1

In der **Alkoholberatung** treffen wir auf unterschiedliche Ausprägungen der Suchtproblematik. Die Spannweite reicht von Risikokonsum bis schwerer Abhängigkeit und verlangt entsprechend differenzierte Beratungsansätze, Interventionen und Lösungswege. In Bezug auf das Konsum- resp. Abstinenzverhalten sind auch unterschiedliche Ziele zu verfolgen, vom kontrollierten Konsum über zeitlich begrenzte oder auch zeitlich unbegrenzte Abstinenz.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die **Altersstruktur** unserer Klientel stark verändert. Entsprechend haben sich auch die Themen in der Beratung verändert. So stehen beispielsweise die Pensionierung oder der Umgang mit Krankheiten und Einschränkungen vermehrt im Zentrum.

**Beziehungs- und Motivationsarbeit** bilden bei vielen KlientInnen einen Schwerpunkt. Oft ist es ein längerer Prozess, bis die betroffenen Personen bereit sind, die angestrebten Veränderungen einzuleiten und umzusetzen.

Positiv zu werten sind auch die Vermittlungen von abhängigen Personen in eine stationäre Therapie oder einen Entzug sowie die Begleitung dieser Personen in der **Nachbetreuung**. Die Beratung und Unterstützung in der Lebensführung ohne Suchtmittel, im Umgang mit Rückfällen oder dem kontrollierten Trinken sind wichtig.

Im vergangenen Jahr konnte festgestellt werden, dass vermehrt Personen aus eigenem Antrieb unsere Stelle aufgesucht haben. Im Gegenzug hat die Anzahl Personen welche uns über das Strassenverkehrsamt zugewiesen wurden abgenommen. Im 2013 betraf dies rund ein Viertel aller Fälle (24 von 91) in der Alkoholberatung, welche infolge eines **Administrativmassnahmen-Verfahrens** des Strassenverkehrsamtes zur Beratung kommen. Es handelt sich um Personen, welche einen Abstinenznachweis erbringen müssen, nachdem sie durch Fahren im angetrunkenen Zustand aufgefallen sind (FiaZ). Nach Einhaltung einer Abstinenzphase erhalten die Klientinnen und Klienten den Fahrausweis unter Auflagen (Beratung und Abstinenzkontrolle) zurück. Diese Beratungen bedingen regelmässige Berichterstattungen ans Strassenverkehrsamt.

### Hinter und neben der Sucht

Neben oder hinter dem Suchtmittelmissbrauch steht eine Vielzahl von **Problemen**, für welche in der Beratung **Lösungen** erarbeitet werden. Am häufigsten sind dies die Bereiche Beziehung und Partnerschaft, Aufarbeitung belastender Lebensereignisse, psychisches Befinden oder Krankheit, Arbeit, Finanzen, Massnahmen und Straffälligkeit usw. Trennungsberatungen oder das Thema der häuslichen Gewalt kommen in der Suchtberatung auch vor. Für unsere Beratungen spielen zwar die Ursachen auch eine Rolle, oft ist es aber wichtig, den Fokus auf das zu legen, was der Klient oder die Klientin gegenwärtig **verändern** will und kann und welche **Ressourcen** dazu zur Verfügung stehen.

### Nicht-stoffliche Abhängigkeiten

Bei diesen abhängig machenden Verhaltensweisen machen die Spielsucht, die Online- oder Internetsucht einen Teil sowie die Essstörungen einen anderen Teil aus. Bei der Onlinesucht kann das exzessive Gamen v.a. von Jugendlichen zum Thema werden; aber auch die Kaufsucht oder die Onlinesexsucht bei Erwachsenen.

Für die Bearbeitung von Gesuchen zur Aufhebung von **Spielsperren** konnte die Zusammenarbeit mit dem Casino Bad Ragaz fortgesetzt werden. Es wurden 8 Abklärungen durchgeführt. Davon erfüllten 4 Gesuchsstellende die Kriterien zur Aufhebung. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Spielsperre (freiwillig oder angeordnet) das **Verschuldungsproblem** zwar schnell und kurzfristig entschärfen kann, die Betroffenen aber zur langfristigen Aufarbeitung ihres Spielsuchtproblems wenig motiviert sind.

### Projekte

Neben der Beratungstätigkeit bildeten die **Zusammenarbeit** mit anderen Fachstellen, die **Öffentlichkeits- und Projektarbeit** und insbesondere auch das Engagement für **FOSUMOS** (Forum Suchtmedizin Ostschweiz) weitere Schwerpunkte für die legale wie auch die illegale Suchtberatung (s. Seite 16).

## **ASAES – Ambulanter Strukturierter AlkoholEntzug Sargans**

Seit 2008 besteht unser Angebot des ambulanten strukturierten Alkoholentzuges in Sargans (**ASAES**). Mit diesem ambulanten strukturierten Alkoholentzug sollen vor allem sozial, beruflich und familiär integrierte Personen mit einer Alkoholproblematik, einer Alkoholabhängigkeit oder mit Risikokonsum erreicht werden.

Es wurden wie im Vorjahr 11 Entzüge erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen. Zusätzlich gab es einige Abklärungen (Indikationsgespräche) ohne nachfolgenden Entzug.

Der **ASAES** besteht als überregionales Angebot, da es ein solches in der Ostschweiz sonst nicht gibt und die Fallzahlen aus der Region allein zu tief wären. Das Projekt wird befristet aus dem Alkoholzehntel finanziert.

Die ambulanten Entzüge werden vom Suchtberatungsteam in enger Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und –ärzten durchgeführt. Die Klientinnen und Klienten im **ASAES** unterziehen sich nach einem Indikationsgespräch einer medizinischen Abklärung. Danach starten sie jeweils montags den Entzug bei uns auf der Stelle. Sie werden täglich für einen Kontrolltermin aufgeboten und beenden den Entzug am Freitag. Die Koordination mit den betreuenden medizinischen und psychiatrischen Fachärztinnen und –ärzten sowie eine allfällige Vermittlung in eine Nachbetreuung sind gewährleistet.

([www.ambulanter-alkoholentzug.ch](http://www.ambulanter-alkoholentzug.ch)).

## **Tätigkeitsbericht Suchtberatung – illegaler Bereich**

### Fallzahlen

Die Suchtberatung im illegalen Bereich verzeichnete total **67** (-12) **Klientinnen und Klienten**. Der Stand der aktiven Dossiers betrug Anfang Jahr 36 (-9) und Ende Jahr 27 (-9). Es meldeten sich **31** (-3) **neue Fälle**. Darin enthalten sind **3** (4%) Wiedereröffnungen. Bei **40** (-3) Klientinnen und Klienten wurde ein **Abschluss** erreicht.

Die Hauptverantwortung für diesen Fachbereich liegt bei Ladina Grass, die Beratungen wurden auch von Gion Andri Bundi und neu von Marcel Roth geführt.

### Direkt Betroffene und Angehörige

Rund 83% sind selber von Suchtproblemen betroffen und 17% sind Angehörige oder andere indirekt Betroffene.

Die Suchtberatung wird mehrheitlich von Männern (70%) aufgesucht.

Bei den direkt Betroffenen macht der Männeranteil 80% aus. Bei den Angehörigenberatungen ist es umgekehrt: dort beträgt der Frauenanteil 81%.

### Suchtmittel

Folgende Suchtmittel werden als Hauptproblemsubstanz genannt:

- **Cannabis**: 33 Personen (-10)
- **Opiate**: 6 Personen (-1)
- **Methadon**: 11 Personen
- **Kokain**: 13 Personen
- **Anderes** (Ecstasy, Heroinabgabe-Programm): 4 Personen (-1)

Die Konsumgruppen können grob in zwei Alterssegmente eingeteilt werden. Zum einen handelt es sich um ältere Konsumierende, die beispielweise über längere Zeit in einem Substitutionsprogramm behandelt werden. Die Gruppe der jüngeren Klientinnen und Kli-

enten werden vor allem durch Dritte an uns zugewiesen (StVa, JUGA, Eltern, usw.). Auffällig ist, dass oft jüngere ausländische Konsumenten beruflich schlecht integriert sind. Meist verfügen sie weder über eine berufliche Ausbildung noch eine entsprechende Anstellung. In der Beratung ergeben sich dadurch mehrere Problemstellungen wie Schulden, Stellensuche, familiäre Schwierigkeiten, usw.

Knapp die Hälfte aller Fälle im illegalen Suchtbereich betreffen Massnahmen. Sie werden vor allem vom **Strassenverkehrsamt** (21 FuD-Fälle (-3) = Fahren unter Drogen) und von der **Jugendanwaltschaft** (11, -2) zugewiesen. Die vom Strassenverkehrsamt zugewiesenen Klientinnen und Klienten müssen während den Auflagen die Suchtberatung in Anspruch nehmen und mittels Haaranalyse sowie Blut- und Urinproben ihre Abstinenz nachweisen. Mehr als die Hälfte suchen unsere Stelle freiwillig auf.

### Weiche Drogen

Die 33 Fälle im Zusammenhang mit weichen Drogen, namentlich Cannabis machen nach wie vor einen grossen Teil im Fachbereich der illegalen Suchtberatung aus, auch wenn sie in diesem Jahr um 10 Fälle abgenommen haben. Das Gefahrenpotential von Cannabis wird von den Betroffenen höher eingeschätzt, da der THC-Gehalt seit mehreren Jahren zugenommen hat.

Die Zuweisungen durch die Jugendanwaltschaft Uznach (11) haben zahlenmässig leicht abgenommen (-2). Die Zusammenarbeit mit der JUGA wird sicher fortgesetzt, da diese Gespräche eine sinnvolle Massnahme im Bereich der Früherkennung sind (= frühzeitiges Erkennen und Entgegenwirken bei gesundheitsschädigendem Verhalten). In den Gesprächen, bei denen mindestens ein Elternteil anwesend sein muss, wird nicht nur über den **Suchtmittelkonsum** gesprochen, sondern auch der **familiäre Kontext** und das sonstige **Lebensumfeld** miteinbezogen.

### Harte Drogen

Bei den harten Drogen sind **Heroin** (6), **Methadon** (11), und **Kokain** (13) die Hauptproblemsubstanzen.

Konsumierende von Ecstasy, biogenen Drogen, illegalen Amphetaminen usw. nahmen selten eine Suchtberatungen in Anspruch. Dies ist möglicherweise damit zu erklären, dass sie konsumfreie Phasen haben, sozial integriert sind, nicht unter finanziellen Folgeschäden leiden und sich selbst als nicht süchtig einstufen.

### Hinter und neben der Sucht

**Problembereiche**, welche mit dem Suchtmittelmissbrauch oder der Abhängigkeit hauptsächlich einhergehen und zur **Lösungssuche** vom Klientel deklariert wurden, sind folgende: Beziehung und Partnerschaft, Arbeit resp. Arbeitsplatz, Massnahmen und Straffälligkeit, Einkommen und Finanzen, soziale Randständigkeit, Wohnen, usw.

Auch in der Drogenberatung legen wir den Fokus mehrheitlich auf die vorhandenen **Resourcen** und erreichbaren **Ziele** und weniger auf die Ursachenbehandlung (diese Behandlung wäre natürlich wünschbar, ist oft aber nicht möglich). Wichtig ist das Ziel, den Konsum aufzugeben, einzudämmen oder zu kontrollieren und damit die Lebensbedingungen und –qualität zu verbessern. Hierfür spielt die **Beziehungs- und Motivationsarbeit** eine wichtige Rolle.

## FOSUMOS - Forum Suchtmedizin Ostschweiz

Die Suchtberatung setzte ihre Mitarbeit innerhalb des Forums Suchtmedizin Ostschweiz **FOSUMOS** fort. Unter der Leitung von Stellenarzt Sebastian Pfaundler und Martina Gadi-ent fanden im Verlaufe des Jahres 5 Veranstaltungen statt. Insgesamt nutzten über 70 Teilnehmende (aus Hausarztmedizin, Apotheken, Beratung) aus dem Sarganserland, dem Fürstentum Liechtenstein, dem Glarnerland und aus der Region Chur dieses Fortbildungsangebot.

Durch die Mitarbeit im FOSUMOS wird unsere Suchtberatung über die Region hinaus als kompetente Suchtfachstelle wahrgenommen und kann einen Beitrag zur Verbesserung der Suchtarbeit wie auch -medizin leisten.

Die Themen der einzelnen Veranstaltungen sind ab Seite 16 aufgeführt.

## Abschied von Sebastian Pfaundler nach 20 Jahren

Per Ende Jahr legte Dr. med. Sebastian Pfaundler sein Mandat als Stellenarzt bei den SDS nieder. Seit 1991 hat er die Stelle und deren Entwicklung auf eindrückliche Art und Weise mitgeprägt. Angefangen hat er als Stellenarzt hauptsächlich für die Drogenberatung. Er arbeitete aber auch in den später dazu gekommenen Fachbereichen mit: der legalen Suchtberatung, der Sozialberatung sowie im neusten Fachbereich, der Schulsozialarbeit.

An unzähligen **Fallbesprechungen** half er in der praktischen Fallarbeit mit. Das Beratungsteam profitierte auch von seiner guten **Vernetzung** mit der regionalen wie kantonalen Ärzteschaft. Die Stellenleitung konnte sich jederzeit auf seine fachlichen, kreativen und vorwärts gerichteten Inputs verlassen.

Zu den wichtigsten Projekten in seiner Schaffenszeit gehören:

- die nationale **Suchtfachtagung** in Bad Ragaz, jährlich von 1994 - 2003
- der Aufbau und die Mitarbeit im ForumSuchtMedizinOstschweiz **FOSUMOS** seit 2003
- die Mitorganisation der beiden **Jubiläumsanlässe** der SDS 2001 und 2011
- der Aufbau und die Mitarbeit beim Ambulanten Strukturierten AlkoholEntzug **ASAES**

Die SDS, das Team sowie unsere Klientinnen und Klienten verdanken Sebastian Pfaundler sehr viel. Er hat durch seine engagierte und vorausschauende Arbeit die Qualität der Beratungsangebote wesentlich beeinflusst. Das Team zusammen mit dem VR-Präsidenten durfte im Dezember an einer internen Feier seine Arbeit würdigen und ihn verabschieden.

## Tätigkeitsbericht Schulsozialarbeit

### Fallzahlen

**189 (+29) bearbeitete Fälle**; Sargans 40 (+8), Walenstadt: 33 (+6), Mels 20 (-5), Vilters-Wangs 28 (+0), Quarten 21 (-1), Flums 47 (+21)

**122 (+20) neue Fälle**

**100 (+7) abgeschlossene Fälle**

Per 1. Jan. 2013 waren in der Schulsozialarbeit insgesamt 67 (+9) Fälle in Bearbeitung. Darunter sind 4 (2%) Wiedereröffnungen.

Per 31. Dezember 2013 sind insgesamt 89 (+22) Dossiers aktiv.

Kurzberatungen: 31 (+10), Sargans 3, Vilters-Wangs 2, Walenstadt 10, Quarten 3, Mels 4, Flums 9.

Diese kurzen Kontakte sind statistisch nicht erfasst; es sind Auskünfte zu Erziehungsfragen, Fragen nach finanzieller Unterstützung, Fragen nach Verhaltensauffälligkeiten, Kurzberatungen Lehrpersonen, Anregung nach alternativen Handlungsstrategien, Triagen etc.

### Angebote und Pensen

Sargans:	Ober- und Unterstufe sowie Kindergarten, 50%
Walenstadt:	Ober- und Unterstufe sowie Kindergarten, 40%
Vilters-Wangs	Ober- und Unterstufe sowie Kindergarten, 40%
Quarten:	Ober- und Unterstufe sowie Kindergarten, 20%
Flums:	Ober- und Unterstufe sowie Kindergarten, 40%
Mels:	Oberstufe, 30%

Für die Schulgemeinde Sargans ist Angela Abuhav tätig. Die Schulsozialarbeit in Walenstadt und Flums liegt in der Zuständigkeit von Debora Babst. Für Vilters-Wangs, Mels und Quarten ist Nicolai Neijhoft als Schulsozialarbeiter verantwortlich.

Die SSA ist ein freiwilliges, möglichst **niederschwelliges Beratungsangebot** für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen. Die unterschiedlichen Klientinnen- und Klientengruppen bringen eine Fülle von verschiedenen Themen mit.

Neben der **Themenvielfalt**, die ein breites fachliches Wissen bedingt, sind auch die Gesprächsettings sehr verschieden. In den meisten Fällen werden Gespräche mit mehr als 2 Personen geführt. Dies benötigt mehr Absprachen und einen grösseren Koordinationsaufwand. Hinzu kommen die räumlichen und geographischen Bedingungen, welche eine grosse Flexibilität der SSA voraussetzen.

Die **Freiwilligkeit** in der SSA wird immer wieder thematisiert und reflektiert. Die Beratungen sind grundsätzlich für alle Personen freiwillig. Kinder und Jugendliche suchen jedoch vielfach auf Anraten der Lehrpersonen die SSA auf. Da die Pensen für ein sehr niederschwelliges Arbeiten zu klein sind, suchen wir nach anderen Möglichkeiten, die Kinder zu erreichen. Unter anderem werden sogenannte vermittelnde **Dreiergespräche** angeboten. Das heisst, eine Lehrperson oder andere involvierte Person kann zusammen mit dem Kind, welches sich auf irgendeine Art auffällig zeigt, bei der SSA melden. Diese Möglichkeit, ein erstes Beratungsgespräch einzuberufen, wird vor allem von Lehrpersonen gewünscht und wahrgenommen.

### Hauptthemen

- Gewalt, Mobbing, Konflikte:	58 (+16)
- Leistungsdruck, Prüfungsangst:	19 (+11)
- Suchtprobleme:	0 (-2)
- Finanzen, Taschengeld:	0
- Freizeit:	9 (+3)
- Sexualität und Schwangerschaft	0 (-1)
- Fehlende Perspektiven:	3 (-3)
- Probleme mit dem Schulbetrieb, mit LP:	13 (-4)
- Erziehungsfragen:	4 (-6)
- Familiäre Mehrfachproblematik:	34 (+4)
- Integration, Migration:	13 (+3)
- Persönliche, psychische Probleme:	27 (+7)
- Andere:	8

Bei den 189 bearbeiteten Fällen handelte es sich um

- Beratung Schülerin oder Schüler:	104 (+18)
- Beratung Eltern:	13 (+2)
- Beratung Familienmitglieder:	2 (-3)
- Beratung Lehrpersonen:	10 (-5)
- Beratung Schulleitung oder Behörden:	2 (-1)
- Systemberatungen:	36 (+14)
- Klasseninterventionen:	18 (+2)
- Kriseninterventionen	4 (+3)
- Andere:	0 (-1)

Kontaktmotivation oder Zuweisungen: Lehrperson 97 Mal, Eigeninitiative 68 Mal, Schulleitung 12 Mal, Familie 5 Mal, Andere Fachstellen 4 Mal, Freunde 1 Mal, Anderes 2 Mal

### Konflikte

Konflikte / Mobbing ist auch im Jahr 2013 ein häufiges Thema im SSA-Alltag. Die Fallzahlen sind steigend. Die Bearbeitung des Themas verlangt ein Intervenieren auf verschiedenen Ebenen:

Ebene Schülerin, Schüler/ Einzelcoaching:

In Zentrum der Beratung steht das eigene Verhalten der Schülerin, des Schülers. Konfliktkompetenzen sollen dabei gestärkt werden. Neue Handlungsstrategien werden entwickelt. Die SSA bietet den Schülerinnen und Schülern neben dem Schulalltag so Raum für Reflexion und persönliche Entwicklung.

Ebene Gruppen/ Gruppenberatung:

Die SSA arbeitet mit gemischten, sowie mit geschlechterspezifischen Gruppen. Die Schülerinnen und Schüler können in einem geschützten Rahmen ihre Konflikte austragen. Der Gruppenprozess wird von der Schulsozialarbeiterin, dem Schulsozialarbeiter begleitet.

Ebene Klasse/ Klassenberatung

Das Ziel einer Klassenberatung ist schlussendlich immer, das Klassenklima so zu beeinflussen, dass ein gemeinsames Lernen wieder möglich ist. Die SSA arbeitet auf dieser Ebene eng mit den Klassenlehrpersonen zusammen.

Es ist nicht immer nötig auf allen Ebenen zu arbeiten. Jedoch sind Kombinationen durchaus möglich und sinnvoll.

### Leitfaden bei Verdacht auf Mobbing

Bei Verdacht auf Mobbing sind genaue Abklärungen der Situation massgebend für eine gelingende Intervention. Die SSA orientiert sich dabei an einem dafür erstellten Leitfaden. Der Leitfaden dient als Instrument, um Handlungen die zur Abklärung nötig sind, zu reflektieren. Die Orientierung am Leitfaden ermöglicht den Schulsozialarbeitenden ein effizientes und überprüfbares Vorgehen.

Die SSA fokussiert sich auch beim Thema Konflikte und Mobbing auf Lösungen. Das Ziel, dass alle Schülerinnen und Schüler angstfrei in die Schule gehen können und das ein Klima vorherrscht, welches ein gemeinsames Lernen im Sozialbereich und in schulischen Fächern ermöglicht, steht im Zentrum.



## Qualitätssicherung

### QuaTheDA

Im 2012 wurden der Staatsbeitrag für die Suchtberatung sowie die Erfüllung der Minimalstandards von QuaTheDA hinfällig. Selbstverständlich sind die Qualitätssicherung und das Arbeiten mit Zielen sowie deren Überprüfung weiterhin ein wichtiges Anliegen. Für den Arbeitsalltag relevante Arbeitspapiere (Leitfäden, Personalmanagementdokumente, Arbeitsabläufe etc.) werden fortlaufend aktualisiert. Es werden keine Papiertiger erstellt, sondern für den Arbeitsalltag Notwendiges fokussiert. Im 2013 wurden überarbeitet: Leitfaden Mobbing, Konzept Praxisausbildung, Formular Kinderschutz.

### Klientenbefragung

Wie jedes Jahr wurde auch im 2013 mittels Fragebogen die Klientenzufriedenheit erhoben. Der Rücklauf der Fragebogen betrug rund 40%.

Der Versand der anonymen Fragebogen an die abgeschlossenen Fälle wird mindestens zwei Mal pro Jahr durchgeführt. Die Auswertung fällt sehr zufriedenstellend aus. Die Klientinnen und Klienten, welche den Fragebogen retournieren, äussern sich gesamthaft gesehen sehr positiv zu unseren Dienstleistungen. Aufgrund der gegebenen Antworten fühlt sich die Klientel bei unserer Beratungsstelle sehr gut aufgehoben:

- Beratungstermine waren leicht zu bekommen; keine langen Wartezeiten
- Bei der Terminplanung wurde auf die Bedürfnisse der KlientInnen eingegangen
- Die Klientinnen und Klienten fühlen sich fachlich kompetent behandelt, respektiert und ernst genommen (Wertschätzung)
- Das Beratungsteam zeichnete sich durch eine gute Erreichbarkeit aus
- Arbeitsziele wurden gemeinsam festgelegt und die Klientel konnte sich aktiv am Beratungsprozess beteiligen
- Keine Gefühle von Manipulation und Bevormundung
- Hohe Zufriedenheit mit den Beratungsergebnissen

Es ist sehr befriedigend oder auch erheiternd, die Kommentare in den Fragebogen zu lesen. Hier ein paar Zitate, was alles erreicht werden kann:

### **Hat sich durch die Beratung etwas an Ihrer Situation verbessert?**

- Ja: Finanzieller Engpass bewältigt.
- Ja: Das Gespräch half mir sehr bei meiner Entscheidung, den für mich richtigen Weg einzuschlagen => grosses Lob an die Beraterin.
- Ja: Ich bin noch nicht fertig, ich brauche noch etwas Zeit. Bin sicherer geworden und weiss über dies und jenes Bescheid.
- Ja: Ich bekam eine gewisse Sicherheit. Moralisch wurde ich gefestigt.
- Ja: Finanziell, dank Spendeneinholung und auf emotionaler Ebene.
- Ja: Finanzielle Hilfe - lebe auf dem Existenzminimum (trotz 100 % Arbeit). Musste dringend meine Zähne in Ordnung bringen.
- Nein: Ist auf dem Tiefpunkt, aber hat nicht mit der Beratung, sondern mit der Situation zu tun.
- Ja: Scheidungstermin wurde sofort vereinbart.
- Ja: Hat mich rechtlich aufgeklärt, Klarheit verschafft.
- Ja: Dass ich abstinent bin und weiterhin bleibe!
- Ja: Entlastung in schwieriger Situation, Fachwissen der Beraterin. Ernstgenommen werden, Rückhalt der mir geholfen hat aus der Situation herauszufinden.
- Ja: Unterstützung bei Alkoholabstinenz.

- Ja: Vieles ist jetzt „geregelter“ mit den Finanzen: z.B. Absicherung (Lebensversicherung) und Miete.
- Ja: Lebensstandard und trinke seit mehr als 3 Jahren keinen Tropfen Alkohol mehr.
- Ja: Die Schulden sind abbezahlt, kann besser mit Geld umgehen respektive sparen!
- Ja: Ich habe mich moralisch wieder aufgefangen.
- Ja: Ich habe eine supertolle Arbeitsstelle gefunden und konnte mit einem schlimmen Lebensabschnitt abschliessen.
- Ja: Stabilisation, bin auf dem rechten Weg und motiviert, so weiter zu machen, gelobt für meinen Durchhaltewillen.
- Ja. Das ganze Problem ist gelöst.
- Ja: Versicherungsleistungen wurden dank der Hilfe von dem Beratenden geleistet - keine finanziellen Probleme mehr. Allgemeine Lebenssituation hat sich verbessert. Beziehungsprobleme aufgedeckt und geklärt.

### **Möchten Sie noch etwas mitteilen?**

- Alles ist ok! Danke
- Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und weiter so!
- Ich fand die Betreuung und Hilfe super und hab auch schon weiter empfohlen. Liebe Grüsse an die Beraterin. Ich bin auch wieder berufstätig.
- Nochmals vielen Dank. Die Beraterin war immer sehr verständnisvoll und nett.
- Danke vielmol! Für das Jahr, ohne die Beraterin, hätte ich bis heute noch nicht mein Fahrzeugausweis.
- Ich finde es gut, dass es diese Beratungsstelle gibt. Für mich waren die Gespräche eine grosse Hilfe beim trocken bleiben; ich habe seit 16 Monaten keinen Alkohol konsumiert.
- Ich hatte eine „Hemmschwelle“ als ich zum ersten Mal in die Beratung kam. Hat sich dann aber gelegt! Vielen Dank, für Alles!
- Die Beraterin macht das sehr sehr gut, ist sehr eine liebevoller Mensch, weiter so machen.
- Bin absolut gut beraten worden! Vielen, vielen Dank.
- Es ist super, dass es Euch gibt und das völlig ohne Kosten, man kann jeder Zeit wieder kommen, wenn man nicht mehr weiter weiss, das ist schön zu wissen.
- Ein Dank an den Beratenden für die Hilfe während einer schwierigen Zeit. Dank ihrer Hilfe konnten alle Versicherungsstreitigkeiten geklärt werden. Ich wurde über weitere Hilfsangebote aufmerksam gemacht. Danke.
- Dank des Beratenden ist mir der erste Schritt in Sargans leicht gefallen und mir wurde in vielen Sachen geholfen. Ich wünschen Ihnen alles Gute und Gesundheit, damit Sie weiter anderen Leuten helfen können.

### **Projekte / Öffentlichkeitsarbeit / Vernetzung / FOSUMOS**

Januar	Artikel Sarganserländer "Jetzt heisst es durchhalten" zum Thema rauchfrei
März	FOSUMOS Fortbildung in Sargans: Fallbesprechungen sowie Inputreferat von Prof. Dr. med. Chrubasik (sp, mg)  Artikel Sarganserländer "Reagieren bevor es brennt" zum Thema Mobbing an der Schule
April	FOSUMOS Fortbildung in Sargans: Fallbesprechungen sowie Inputreferat von med. pract. Thomas Berchtold (sp, mg)  Teilnahme am 4. PizolCare-Gesundheitstag an der SIGA

Mai	Artikel Sarganserländer "Ustrinkete mit Überraschung", Spende der Familie Schibli anlässlich der "Ustrinkete" vom Hotel Gamperdun an die Alkoholberatung der Sozialen Dienste Sarganserland
Juni	FOSUMOS Fortbildung in Sargans: Chronischer Schmerz bei Suchtmittelerkrankung, Referent: Dr. med. Philip Bruggmann, Chefarzt Innere Medizin, arud Zürich (sp, mg)
Juli	Netzwerkartikel im Sarganserländer "Integration - für einmal kein Migrations-thema"
September	Expertenrolle und WS-Leitung an FOSUMOS Fortbildung „Update Sucht“ am KSSG sowie Mitwirkung am 10-Jahres Jubiläum von FOSUMOS (mg, sp)  FOSUMOS Fortbildung in Sargans: Zur Krux mit den Benzodiazepinen in der hausärztlichen Praxis, Referent: Dr. med. Hans Gammeter, Hausarzt, Stv. Kantonsarzt und Präsident FOSUMOS (sp, mg)
November	FOSUMOS Fortbildung in Chur: Psychosen & Zu den Gefahren der neuen Medien bei Jugendlichen und Erwachsenen, Referenten: Nicolai Neijhoft, Schulsozialarbeiter, Soziale Dienste Sarganserland und Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch MBA, Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie FMH, Forensische Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Chefarzt und Stv. Geschäftsleiter Modellstation SOMOSA, Ambulatorium Winterthur (sp, mg, nn)  Podium Kantonsschule Sargans, Thema Mobbing (mg)  Vortrag Suchtprävention beim Skiclub Vermol (mg)  Vortrag im Rahmen FOSUMOS für Ärzteschaft FL beim Amt für Gesundheit Vaduz (sp, mg)

### **Vertretungen** in Arbeits- und Interventionsgruppen:

Teilnahme am interdisziplinären 'Round Table' zum Thema Häusliche Gewalt (mi)  
 Regionale Arbeitstagung Sozial- und Vormundschaftswesen (mg oder mi)  
 Fachgruppe ambulante Beratungsstellen, Fachverband Sucht (lg)  
 Kommission für interkulturelles Zusammenleben im Sarganserland (mi)  
 Interventionsgruppe Schulsozialarbeit Rheintal-Werdenberg-Sargans (nn,)  
 Teilnahme am Vernetzungstreffen „Austausch Ost Schulsozialarbeit“ (nn, aa, db)  
 Fachgruppe Suizidprävention (mg)  
 Austausch- und Planungstreffen Schulsozialarbeit mit Schulleitungen und SchulratspräsidentInnen (mg,db,aa,nn)  
 Teilnahme am „Runden Tisch“, Jugendkommission Walenstadt (db)

### **Supervision**

- Martina Gadiant bei Dr. med. R. Bleuer oder Dr. med. H. Lachenmeier, Gruppensupervision
- Ladina Grass bei Dr. phil. Elfriede Mächler, Supervisorin GHypS, Chur
- Sabina Müller bei Dr. phil. Elfriede Mächler, Supervisorin GHypS, Chur
- Marianne Imani bei Dorothea Schär, Supervisorin Coach ACC/BSO Maienfeld

## Fort- und Weiterbildungen, Kurse

### **Martina Gadiant**, Stellenleitung

- GIK Kurs, Zürich, 5 Abende
- Gesundheitsförderung und Prävention, IBK-Symposium, Bregenz, 1 Tag
- Forensische Psychiatrie, Internationales Symposium, Zürich, 1 Tag
- Zukunftsfragen der Suchtforschung, Schweiz. Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung, Zürich, 1 Tag

### **Marianne Imani**, Sozialberatung

- Informationstagung d. Amtes f. Wirtschaft u. Arbeit, RAV Sargans in Heerbrugg, ½ Tag
- Schulden- und Budgetberatung, Tagung d. Fachstelle f. Schuldenfragen, Zürich 1 Tag
- Weiterbildung Cybermobbing, Opferhilfe, St. Gallen, ½ Tag
- Tagung Wirksame Interventionen bei häuslicher Gewalt und Trennungs-Stalking, Koordinationsstelle Häusliche Gewalt, St. Gallen, 1 Tag

### **Ladina Grass**, Sozial- und Suchtberatung

- Das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht im Suchtbereich, Fachverband Sucht, Zürich, 1 Tag
- Informationstagung d. Amtes f. Wirtschaft u. Arbeit, RAV Sargans, Heerbrugg, ½ Tag
- Abstinenz und reduzierter Konsum: Welche Ziele braucht die Suchtbehandlung, Klinik Beverin, Cazis, ½ Tag
- Berufliche und soziale Integration, Berner Fachhochschule, Bern, 1 Tag
- Fachtagung klinische Sozialarbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten, 2 Tage
- Fachseminar Sozialversicherungsrecht, Hochschule Luzern, Luzern, 1 Tag
- AT-Tagung 2013, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, Bern 1 Tag

### **Gion Andri Bundi**, Sozial- und Suchtberatung

- Abstinenz und reduzierter Konsum: Welche Ziele braucht die Suchtbehandlung, Klinik Beverin, Cazis, ½ Tag

### **Marcel Roth**, Sozial- und Suchtberatung

- Suchtberatungstreffen, KPK Pfäfers, ½ Tag
- Interventionsgruppe Früherfassung, St. Gallen, ½ Tag

### **Sabina Müller**, Sozialberatung

- Tagung Schulden- und Budgetberatung, Fachstelle für Schuldenfragen, Zürich, 1 Tag
- Symposium Familienrecht, Familien- und migrationsrechtliche Aspekte, Universität Freiburg, 2 Tage

### **Debora Babst**, Schulsozialarbeit

- Systemische Gespräche mit Eltern, Wilob, Lenzburg, 2 Tage
- Systemisches Arbeiten mit Schulklassen, Hochschule Luzern, Luzern, 2 Tage
- Systemisch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, Wilob, Lenzburg, 2 Tage
- Kindwohlgefährdung, Leitfaden zum Vorgehen, Kinderschutz St.Gallen, St. G. ½ Tag

### **Nicolai Neijhoft**, Schulsozialarbeit

- Ausbildung zum Anleiter Kampfes Spiele ®, respect, Zürich & Kerenzlerberg, 4 Tage
- Tagung: Gewaltprävention, Bildungsdepartement, Wil, ½ Tag
- Vortrag: Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, Prof. Spitzer, Mels
- Tabakprävention, Gesundheitsdepartement, ½ Tag, St. Gallen

### **Angela Abuhav**, Schulsozialarbeit

- Systemisches Arbeiten mit Schulklassen, Hochschule Luzern, 2 Tage
- Mit Kindern reden, Hochschule Luzern, 2 Tage